

Jugendliche Submilieus in urbanen Räumen zwischen Integration & Desintegration

Blitzlichter Linz / Wels

Big Picture. Herausforderungen. Entwicklungslinien.

Explorative Studie

Leitung:

Kenan Güngör, *think.difference*

Wiss. Mitarbeit:

Manfred Zentner, *Donau-Universität Krems*

Even M. Assad, *think.difference*

Thomas Seidl

Auftraggeber:

Österreichischer Integrationsfonds

think.difference

Büro für Gesellschaft | Organisation | Entwicklung

Gruppen, Milieus und Strömungen mit desintegrativen Tendenzen

Parallelgesellschaften, Getthos, Milieus...

- Begriffe mit unterschiedlichen Inhalten, Vorstellungshorizonten & kognitiv-emotionalen Assoziationsketten
- Meistens stark abgeschottete, integrationsunwillige, unterschichtete Migrant:innenmilieus oder -gesellschaften verstanden.

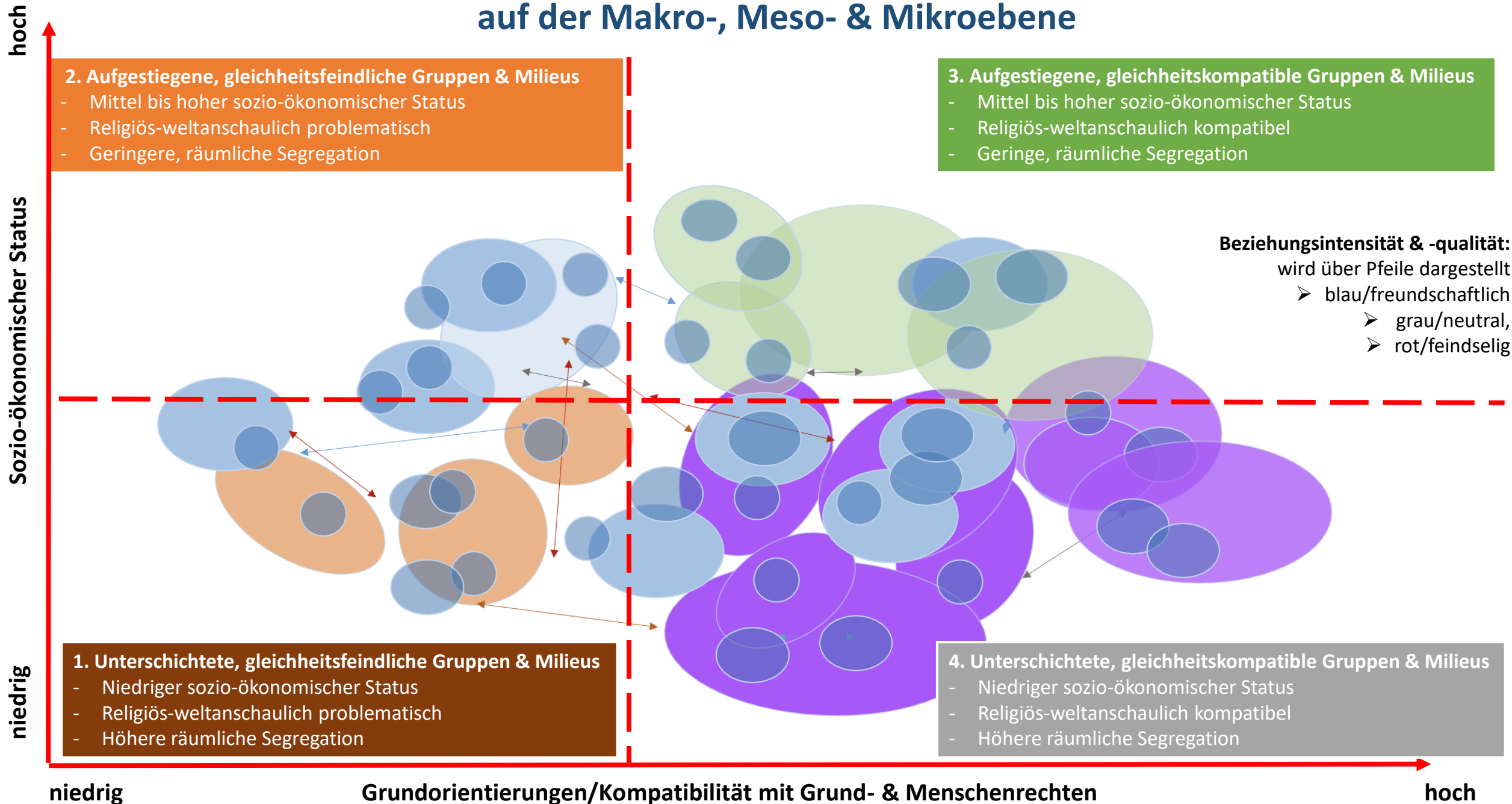
Parallelgesellschaften: bedeuten eine parallele Verdopplung der Gesellschaft

- räumlich-demografisch, ethno-national, religiös
- infrastrukturell in Bildung, ethnischer Ökonomie, Recht usw.
- In Österreich kaum vorhanden - dafür aber **Milieus mit desintegrativen Tendenzen!**

Milieus: Gruppierungen von Menschen, die sich in ihren sozialen Lagen, Lebensstilen, Grundorientierungen und Lebensauffassungen ähneln.

- Wir alle leben in Bubbles „Parallelmilieus“!
- Das ist kein Problem, unterschieden werden muss genauer zwischen
 - integrationsfördernden,
 - Integrationsneutralen &
 - desintegrativen (Migrant:innen-) Milieus

Analysematrix zu problematischen & unproblematischen Milieus auf der Makro-, Meso- & Mikroebene



Ziele

- Elaboriertes Lagebild / **Big Picture zu den problematischen Jugendszenen & –gruppen in urbanen Räumen**
- Analyse der Strukturen und Dynamiken der verschiedenen Jugendszenen & -gruppen

Vorgehensweise

- **Mixed-Method-Ansatz:** quantitativer Online-Fragebogen & qualitative Fokusgruppengespräche
- **Online-Befragung:** 166 ausgefüllte Fragebögen
- **9 Expert:innenrunden mit 129 Expert:innen** aus der Jugend-, Sozial- & Integrationsarbeit, Polizei, Communitykennende usw.
 - 5 in Wien
 - 1 in Graz
 - 1 für **Linz & Wels**
 - 1 für Salzburg & Hallein sowie
 - 1 für Dornbirn & Bregenz
- **WICHTIG:** Außenblick von Expert/innen und nicht Innenblick der Jugendlichen!

Zentrale Erkenntnisse: Superdiversität, Leitsprache & Geschlechterverteilung

1. Superdiversität, fördert heterogene Cliques – Deutsch wird Verständigungssprache

- Ethnokulturelle Pluralisierung der Grätzels, Schulen & Klassenzimmer fördern interethnische Cliquesbildungen.
- Der öffentliche Raum ist wichtiger, entlastender Freiraum für unterschichtete Milieus: Entstehen Freundschaften & Cliques, außerhalb des schulischen und familiären Umfelds
- Wenn innerhalb der Freundeskreise keine Ethnie/Sprachgruppe klar dominiert, wird Deutsch gesprochen.
- Fehlende Sprachvorbilder & verkürzte pop- & rap-kultureller Jugendsprache fördern eher basale Sprachkompetenzen. Jugendliche switchen zw. Erst- und Leitsprache, Begriffe werden eingedeutscht („Halal/Haram“, „Ehrenlos/Ehrenmann“)

2. Öffentlicher Raum ist männlich dominiert - rein weibliche Jugendgruppen eine Seltenheit

- Mehrheitlich männlich dominierte, aber auch gemischte Gruppen, prägen das öffentliche Bild.
- Mädchen verbringen Freizeit häufiger in häuslicher Umgebung, besuchen JZ seltener und Zugang zu ihnen über Schulsozialarbeit besser
- Forderung wertkonservativer (muslimischer) Eltern & von den Mädchen selber, nach geschlechtergetrennten Angeboten und geschützten Räumen

Digitalisierung, Fluide Gemeinschaftsstrukturen & Flashmobs

3. Digitalisierung weicht starre Gruppen zugunsten fluider Gemeinschaftsstrukturen auf:

- Durch die Online-Vernetzung entstehen neuartige, kurzlebige und hybride Gruppen/Szenen, die lose und ortsungebunden zusammenkommen.
- Graduelle Ablösungsprozesse starrer Szene- und Gruppenzugehörigkeiten: fester Kern - fluide Zusammensetzung

4. „Flashmobartiges“ Mobilisierungspotenzial (siehe Linzer Halloween-Krawalle)

- als Folge der Erweiterung vom virtuellen Raum auf die physischen Erlebniswelten der Jugendlichen:
 - Bspw. Beeinflussung durch (Lifestyle & politische) Micro-Influencer:innen, die tlw. Platz bei Aus- und Umbildung von Meinungen und Einstellungen im Leben der Jugendlichen einnehmen.
 - Filter-Bubbles und Echo-Kammern, machen sie leichter adressier- und mobilisierbar

Mehrfachzugehörigkeiten, aber in ähnlichen Milieus

5. Switchend, mehrheimisch in verschiedenen Jugendszenen...

- Multiple Identitätsangebote (trans-national, regional, lokal) machen es möglich unterschiedlichen Gruppen/ Szenen anzugehören. Szenen-Hopping ist die Regel, nicht die Ausnahme.
- Betrifft v.a. Jugendmilieus mit gemischtem Migrationshintergrund
 - finden identitätsverstärkende bzw. -stiftende, selbstwertsteigernde bzw. abgrenzende Elemente innerhalb der Gruppen/Szenen
 - switchen auch zwischen ethnokulturell heterogenen und homogenen Cliques
 - haben auf diese Weise viele Möglichkeiten anhand ihrer Interessen und Gemeinsamkeiten zusammenzukommen

6. ... aber in ähnlichen, oft sozial unterschichteten Milieus.

- Horizontale Mobilität: d.h. Szene – und Gruppenshopping findet hauptsächlich in Submilieus der sozioökonomischen Unterschicht bis unteren Mittelschicht statt
- Für eine vertikale Mobilität, fehlt vielen Jugendlichen das Sozialkapital

Zentrale Erkenntnisse: Problembereiche & Konfliktpotenziale

7. Insgesamt Abnahme Jihadismus-Sympathien - aber Ultrationalismus & Islamismus in Teilgruppen

- Trend zu Abkehr von jihadistischem Extremismus & Terrorismus zu beobachten:
 - kritische Reflexion über Scheitern & Verbrechen des islamischen Staates in Syrien
 - wichtigere Themen rücken in den Vordergrund: Bildungsaufstieg & Karriere
 - Jugendliche treten religiöser als Elterngeneration in Erscheinung, aber nicht extremistischer oder gewaltbereiter
- Rigides, gleichheits- und pluralitätsfeindliches Islamverständnis in Teilgruppen: Homophobie und Sexismus ein Problem!
- Teile ethnonationaler Gruppen fallen durch Ultrationalismus (türkische, tschetschenische Submilieus) auf.

Unterschichtete, ethnoreligiös geprägte Jugendmilieus im öffentlichen Raum

Muslimisch geprägte Jugendszenen & -gruppen:

- Muslim-Sein als Referenz für Gruppenzugehörigkeit – vages Hintergrundkolorit bis handlungsleitende Relevanz für Gruppe
- Umgang mit Zerrissenheit: Von der Kompartimentalisierung (Konfliktreduktion) bis zur Verfremdung (soziale Distanz)
- Konfrontatives, nach außen gerichtetes Islambekenntnis (auflehrende Jugendkultur) als grenzmarkierende Selbstvergewisserung
- Problembereich: Konflikte mit Anderen betreffen hauptsächlich den Gruppendruck & in Teilen auch Abwertungshaltungen

Unterschichtete, ethnoreligiös geprägte Jugendmilieus im öffentlichen Raum

Türkische Jugendszenen & -gruppen:

- Post-migrantische Submilieus – „Türkisch-Sein“ als starke Identifikation mit türkischer Kultur, Sprache & Lebensweise und Bonding-Element der Gruppen
- Trotz langer Migrationsgeschichte: Teile haben sozialen Aufstieg geschafft, in anderen Teilen schwache Bildungsperformance
- Problembereiche: familiär hinterlegter Nationalismus, importierte Synthetisierung von Ultra-Nationalismus und Islamismus, Abwertungshaltungen entlang von Ethnie, Geschlecht und Homosexualität

PDF-Download unter:

https://think-difference.com/wp-content/pdf/Forschungsbericht_GesellschaftZusammenhalt&Segregation_2023.pdf

Die Studien finden sich im Bericht des BKA

„Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Segregation. Eine Bestandsaufnahme zu Integration und Desintegration in Österreich“

1. ***„Grundkonzept zur Erfassung des-/integrativer Entwicklungen in Migrationsmilieus“***
Seite 24 bis 60
2. ***„Jugendliche Submilieus in urbanen Räumen“***
Seite 108-172